

Nach diesen vielen Stunden gemeinsamen Erlebens hat die Gruppe gern die Anregung des Reiseleiters aufgegriffen, vor dem Auseinandergehen noch einmal "in heimischen Gefilden" einzukehren. Die erst vor kurzem wiedereröffnete Gaststätte "Zur Schwedenschanze" in Eichelsdorf bot dazu ideale Gelegenheit. Mancher hat dabei dankbar registriert, welche Bereicherung dieses gemütlich eingerich-

tete Haus für den Raum um Hofheim ist.

"Weil es so schön war", haben sich vor dem "Scheiden" spontan einige Reisetilnehmer bereiterklärt, der Frankenbundgruppe Haßberge-Steigerwald beizutreten. Das war sicherlich der schönste Dank für die vorausgehenden "Mühen" der Organisation dieses Tagesausfluges in den landkreisnahen Bereich der DDR.

*Helmut Hey*

---

## Fränkisches in Kürze

**Weißburger Festspielsommer.** Die ausgezeichnete Akustik des in einem alten Steinbruch angelegten, von einem grünen Blätterdach überwölbten Weißburger Bergwaldtheaters macht's möglich, auf dieser schönen Naturbühne nahezu das gesamte gängige Opern- und Operettenrepertoire zu spielen. Der inzwischen fast ausverkaufte Festspielsommer im Juli bestätigt es erneut. Vier namhafte bayerische Ensembles wirken mit: Die Städtischen Bühnen Regensburg mit Lehárs "Land des Lächelns" (7. Juli), das Landestheater Coburg mit Millöckers "Gasparone" (12. Juli), die Opernfestspiele Heidenheim mit Verdis "Troubadour" (27. Juli) und die Münchner Opernbühne mit der Strauß-Operette "Der Zigeunerbaron" (29. Juli). Als Sonderveranstaltungen gibt es einen Nachmittag der Fränkischen Volksmusik (1. Juli), Frank L. Baums Kinderstück "Der Zauberer von Oos" (4. und 5. Juli) in Aufführungen des Stadttheaters Ingolstadt und das Grimmsche Märchen "Schneewittchen" (17. und 18. Juli) sowie eine Wiederholung von Michael Endes "Gauklermärchen" (3. und 5. August), beide mit der Weißburger Bühne '87. Auskunft und Prospekte: Städtisches Kulturamt, Postfach 569, 8832 Weißenburg in Bayern.

fr Nr. 438

**Kulturprogramm zur Landesgartenschau.** Farbenprächtig geht es zu auf der fünften bayerischen Landesgartenschau, die am 27. April in Würzburg eröffnet wurde. Auch das Kulturprogramm ist bunt und vielgestaltig. Ob auf einer

Freilichtbühne, im Theaterzelt oder an einem lauschigen Plätzchen: Bis zum 21. Oktober wird ständig etwas geboten. Klassische Musik, Blas- und Volksmusik sowie Laienchöre sind ebenso vertreten wie Rockbands und Jazzmusiker.

Dazu kommen internationale Wochen, bei denen die Partnerstädte Otsu, Caen, Dundee, Rochester und Suhl (DDR) sich und ihre kulturellen Traditionen vorstellen. Theateraufführungen, Gauklertreffen und ein Hafenfest am Mainufer setzen weitere Farbtupfer. Natürlich wurde auch an die Kleinen gedacht: Clowns, Jongleure und Akrobaten geben sich ein Stelldichein.

Einen Steinwurf von den Landesgartenschau-Anlagen entfernt hält am 28. Juli einer der unumstrittenen Größten der Pop-Branche Hof: Prince, der Superstar aus den USA, kommt zu einem Open-Air-Konzert nach Würzburg. Die Puppen tanzen vom 12. bis 19. Mai beim Kindertheater-Festival "Schappo Klack". In 36 Vorstellungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene stehen Clownerie und Zauberei auf dem Programm, dazu Musik und Figurentheater. Anfang Juni verbindet dann das in der Bundesrepublik einmalige Afrika-Festival Intimität und Exotik. Namhafte afrikanische Gruppen machen die unterschiedlichsten Stilrichtungen von traditionellen bis zu modernen Klängen hörbar. Ein Basar und Ausstellungen ergänzen die Konzerte.

fr Nr. 438

**Würzburger Deutschordensgeschichte.** In die fränkischen Jubiläumsveranstaltungen zum 800jährigen Bestehen des Deutschen Ordens

klinkt sich Würzburg mit einer Ausstellung in der Deutschhauskirche ein. Sie wurde am 27. April gleichzeitig mit der Landesgartenschau eröffnet und soll vorrangig die Geschichte des 1190 gegründeten geistlichen Ritterordens in der Bischofsstadt Würzburg dokumentieren. Sie begann Anno 1219, als Bischof Otto von Lobdeburg sein Königshof genanntes Haus dem Orden vermachte. Beim 1270 begonnenen eigenen Kirchenbau kam es offensichtlich zu Querelen mit der Würzburger Bürgerschaft, deren Protest schließlich in einen Kompromiß einmündete. Die etwa zur gleichen Zeit errichteten Komptureregebäude hat Antonio Petri gegen Ende des 17. Jahrhunderts durch einen Neubau ersetzt, der 1814 mitsamt der Kirche an den bayerischen Staat fiel.

fr Nr. 438

**Investiturfeiern beim Deutschen Orden.** Mit den Investiturfeierlichkeiten erreicht das Jubiläum "800 Jahre Deutscher Orden" vom 13. bis zum 17. Juni seinen kirchlichen Höhepunkt in Bad Mergentheim. Die Stadt im Taubertal ist von 1525 bis 1809 Sitz des Hoch- und Deutschmeisters gewesen, der hier seit der Säkularisation des Ordensstaates als geistlicher Reichsfürst residierte. Heute zählt der rein klerikale Orden nur noch knapp tausend Angehörige. Den Grundstock bilden die Priester- und Klerikerbrüder. Diesem männlichen Zweig ist die Kongregation der Deutschordensschwwestern verbunden, eine dritte Sektion bilden die im wesentlichen aus Laien bestehenden Familiaren mit ihren drei Balleien Deutschland, Österreich und Südtirol. Während die Familiaren bei ihrer Investitur den schwarzen Mantel mit aufgelegtem Ordensschild und dem Halskreuz des Ordens erhalten, können andere Wohltäter dem Orden als Ehrenritter mit weißem Mantel angegliedert werden. Aufnahme-Voraussetzungen sind in jedem Fall das römisch-katholische Glaubensbekenntnis, die treue Erfüllung der religiösen Pflichten, ein guter Ruf und ein einwandfreier Lebenswandel. Bei der Investitur verpflichten sich die Aufzunehmenden, insbesondere die karitativen Aufgaben des Ordens wirksam zu fördern. Die Durchführung der feierlichen Handlung bleibt jeweils dem amtierenden Hochmeister des Deutschen Ordens vorbehalten, jetzt also dem Wiener Abt Dr. Arnold Wieland. Der Stadt Bad Mergentheim hat der Deutsche Orden vor allem durch das imposante Schloß und das staffelgieblige Rathaus seinen Stempel aufgedrückt.

fr Nr. 438

**Geschichte der Ballei Franken:** Das seit 1956 in der Residenz Ellingen bestehende Deutsch-Ordens-Museum wird derzeit erweitert und neu eingerichtet. Mit der Wiedereröffnung ist nach Mitteilung der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen bis zum Frühjahr dieses Jahres zu rechnen, also noch im Rahmen der zahlreichen fränkischen Festveranstaltungen zum 800jährigen Bestehen des Deutschen Ordens. Zwei Gründe lassen die Neugestaltung zwingend erscheinen. Schloß Ellingen, obgleich eine der bedeutendsten Schöpfungen der fränkischen Barockarchitektur des 18. Jahrhunderts, gehört wegen seiner relativ abseitigen Lage vier Kilometer nördlich der ehemaligen Reichsstadt Weißenburg i. Bay. zu den am wenigsten besuchten Schlössern im Freistaat. Zudem wird die Kenntnis der Geschichte des Deutschen Ordens durch Fachleute "etwa gleich Null" eingeschätzt. Abhilfe soll nun eine entsprechend zeitgerechte Museumskonzeption schaffen. Danach werden zur Zeit die im West- und Südflügel vorhandenen Präsentationsmöglichkeiten durch zwei Erdgeschoßhallen ergänzt. Im Zusammenhang mit dem rasch fortschreitenden Ausbau des "Neuen Fränkischen Seenlandes" rückt Ellingen, dessen Stadtbild zu großen Teilen durch den Deutschen Orden geprägt worden ist, jetzt ohnehin stärker in den touristischen Blickpunkt. Deshalb ergibt sich gerade hier die einmalige Chance zur musealen Präsentation der Geschichte und Kultur der Ballei Franken des Deutschen Ordens. Sie war die reichste unter den ursprünglich 13 Provinzen des Ordens im Heiligen Römischen Reich und umfaßte zeitweilig bis zu 27 Niederlassungen, sogenannte Kommanden. Zu diesen im 13. Jahrhundert entstandenen Kommanden gehörten beispielsweise auch Frankfurt a. M., Mergentheim, Heilbronn, Regensburg, Speyer, Aichach und Winnenden. Über den Restbestand im heutigen Ober-, Mittel- und Unterfranken sowie über die Ordensgeschichte insgesamt informiert bereits ein kulturhistorischer Führer, der kostenlos beim Fremdenverkehrsverband Franken (Postfach 269, 8500 Nürnberg 81) abgerufen werden kann. Ellingen blieb übrigens vom Anfang des 15. Jahrhunderts bis 1787 Residenz des Landkomturs des Deutschen Ordens.

fr 436

**Kultursommer in Mittelfranken.** Der "Fränkische Sommer 1990" dauert vom 5. Mai bis zum 27. Oktober. Mit der alljährlichen Gemeinschaftsveranstaltung wollen die Städte und Landkreise im westlichen und südlichen Mittelfranken